

# Laibacher



# Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Bg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Barmherziggasse Nr. 2, die Redaction der Redaction von 8 bis 11 Uhr vor mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 25. Februar d. J. dem Gutsbesitzer in Chlebow Felix Grafen Koziembrodzki die Würde eines Geheimen Rathes tafrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 28. Februar d. J. den Statthaltereirath der oberösterreichischen Statthalterei Leopold Grafen Auerberg zum Ministerialrathe im Ministerium des Innern allergnädigst zu ernennen geruht.  
Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 23. Februar d. J. dem Wagnermeister der Zuckerfabriks-Firma Eduard Seidl & Comp. in Steinitz Thomas Mark in Anerkennung seiner vieljährigen, einem und demselben Fabrikunternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufsthätigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den mit den Functionen eines inspicienden Amtsarztes betrauten Ministerial-Vicesecretär im Ministerium des Innern Dr. Emil Weeraus zum Landes-Sanitäts-Inspector im Küstenlande ernannt.

Der Justizminister hat die Gerichtsadjuncten Silvius Tujach in Buje nach Capodistria und Leopold Pavletic in Montona nach Rom verlegt; dem Gerichtsadjuncten für den Oberlandesgerichts-Sprengel in Triest Dr. Raimund Debez eine Gerichtsadjuncten-Stelle bei dem Bezirksgerichte in Montona verliehen und den Aufseultanten Doctor Franz Gabrielli zum Gerichtsadjuncten in Buje ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Frankreichs Colonial-Politik.

Man schreibt aus Paris unterm 1. März: Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Hanotaux, hat jüngst in der Abgeordnetenkammer

## Feuilleton.

### Militärmusik.

I.

Jedermann, ob er nun beim Militär oder von der Ausübung der Dienstpflicht entbunden war, hat sicherlich schon auf Spaziergängen die belebende, anfeuernde Wirkung der Musik, ja sogar eines Liedes schon fühlen können. Wenn man von weiten Wegen müde und matt ist, daß man meint, kaum weiter gehen zu können, so belebt ein Lied den ganzen innern Mechanismus des Körpers derart, daß man oft noch frisch und gekräftigt ganze Strecken zu gehen vermag.

Es ist daher kein Wunder, daß schon in den ältesten Zeiten Kriegsheere Musik mit sich führten, um den Muth der Soldaten und ihre Thatenlust anzufeuern.

Dieser Art Militärmusik wird bereits in der Bibel Erwähnung gethan. Die älteste Spur der Militärmusik, welche sich in der Geschichte findet, geht bis zur Einnahme von Jericho zurück, dessen Mauern, wie in der Bibel erzählt wird, von dem Schall der Trompeten der israelitischen Armee einstürzten.

Einen interessanten Beweis von der zerstörenden Wirkung des Schalles kann man in den Eisbergen Grönlands beobachten. In den Carme lives of eminent Missionaries London 1832, liest man, daß ein Boot mit sieben Eingeborenen durch die Höhlen-

einen Gesetzentwurf, betreffend die Einsetzung eines Schiedsgerichtes zur Bestimmung der Grenzen zwischen Französisch-Guyana und Brasilien, vorgelegt. Auf Verlangen der zur Prüfung dieser Vorlage gewählten Commission ertheilte nun der Minister nähere Aufklärungen über die Streitfrage, die in Bezug auf den südlichen Theil Guyanas zwischen Frankreich und Brasilien entstanden ist. Der Beginn dieser Grenzstreitigkeit datiert aus sehr alter Zeit und in den Berathungen, die zu wiederholtemal behufs Regelung dieser Angelegenheit stattgefunden haben, ist es nicht gelungen, eine beide Theile befriedigende Lösung herbeizuführen. Die Hauptfrage, über welche sich die beiden Staaten nicht haben einigen können, besteht darin, ob der Thalweg des sich südlich vom Cap Nord in den Ocean ergießenden Flusses Zapoc die Grenze bilden soll, oder der Fluß Oyapoc, der westlich vom Cap Orange ins Meer mündet. Letzteren Anspruch erhebt die Republik Brasilien, während die französische Diplomatie diesen Standpunkt bekämpft. Angesichts dieser Meinungsverschiedenheiten sind nun die beiden Staaten übereingekommen, den Schiedspruch der Schweizer Bundesregierung anzurufen. Zu diesem Zwecke wurde am 10. April 1897 zwischen Frankreich und Brasilien eine Convention abgeschlossen und diese wurde gegenwärtig der Ratification der Kammer unterbreitet. Als Berichterstatter fungiert der Abgeordnete Deloncle, der die Annahme der Convention empfehlen wird, die noch vor Auflösung der Kammer beschlossen werden soll.

Der Generalgouverneur von Madagascar, General Gallieni, hat dem Vernehmen nach seine Reise nach Frankreich bis zum Monat Juni verschoben. Er will, bevor er sich nach Marseille einschifft, die westlichen Gebiete der Insel besuchen. Die neuesten Nachrichten aus Madagascar lauten befriedigend. Es gibt sich keine aufrührerische Bewegung kund, und dank der Festigkeit der Regierung und deren Maßregeln sind auch die religiösen Reibungen nahezu beseitigt. Man hofft bis zum Schlusse dieses Jahres drei Fahrstraßen auf Madagascar vollenden zu können, durch welche Tananarivo mit Tamatave, Majunga und Fiarantfa verbunden werden wird.

### Die Aufhebung der russischen Präventivcensur.

Man schreibt aus Petersburg unterm 28. Februar: Zu den von der öffentlichen Meinung mit besonderem Beifalle aufgenommenen liberalen Ver-

wöhlung eines Eisberges fuhr, als ein Knabe mit einem Stück Holz auf ein über das Boot gespanntes Fell schlug. Ein donnerähnliches Krachen erfolgte, und die Höhle wurde stockfinster, denn das Gewölbe war eingestürzt und die unglücklichen Grönlander wurden unter den Wellen begraben.

Es ist also auch wohl nicht unmöglich, daß die Juden derartige große Schallwirkungen in den Dienst ihrer Kriegskunst gestellt hatten, als sie Jericho einnahmen.

Ungefähr aus derselben Zeit liegt eine andere Tradition, die von Militärmusik berichtet, vor. Die Pferde von Sybaris waren, wie die Geschichte sagt, dressirt, nach dem Takt bestimmter Musikstücke zu tanzen. Die Krotoniaten wußten sich insgeheim diese Tänze zu verschaffen und ließen sie auf dem Schlachtfelde spielen; die Pferde der Sybariten vergaßen den Krieg über dem Walzer und brachten ihre Reiter in solche Unordnung, daß sie in Stücke gehauen wurden.

Alle Culturvölker der alten Zeit legten mehr oder weniger Wert auf die Militärmusik. Vor allen z. B. die Griechen. So erzählt Plutarch: «Nichts ist geeigneter, die Menschen zu großen Handlungen zu vermögen und besonders in ihnen den nöthigen Muth zu wecken, um den Gefahren des Krieges zu trosten, als die Musik; zu diesem Zwecke wendeten die einen die Flöte, die anderen die Leier in den Heeren an.» Ferner berichtet uns Plutarch noch, daß ein Theil der Wichtigkeit und der Kriegsthaten des Tyrtaus den Fortschritten zu verdanken war, die dieser dichterisch und musikalisch begabte Feldherr durch Erfindung eines

fügungen, welche die russische Regierung in den letzten Monaten getroffen hat, gehört die Aufhebung der Präventivcensur für die in Kiew erscheinende Zeitung «Kiewljanin». Man darf in der That diese Maßregel als den Beginn einer neuen Aera für die Entwicklung der Provinzpresse ansehen, denn wenn es auch in einzelnen Fällen schon früher vorgekommen ist, daß Provinzblätter von dem Joche der Präventivcensur befreit wurden, so ist dies doch jetzt zum erstenmale bezüglich eines politischen Provinzblattes geschehen. Jedenfalls ist der «Kiewljanin», der unter den Provinzblättern unstreitig den ersten Rang einnimmt, einer solchen Erweiterung seiner Bewegungsfreiheit würdig. Es wird jedoch vorausgesehen, daß sich nunmehr, wo mit dem Princip der Präventivcensur in einem besonderem Falle gebrochen wurde, allmählich eine Beseitigung dieser Fessel für die gesammte Provinzpresse vollziehen dürfte. Man hat an den maßgebenden Stellen in Petersburg offenbar erkannt, daß die Vollmachten der Behörden zur Ueberwachung und etwaigen Zügelung der Presse auch ohne Präventivcensur ausreichen. Ueberdies hat es sich gezeigt, daß die Censurbehörde, die begreiflicherweise nicht im ganzen Reiche mit den für diese Functionen vollständig geeigneten Organen ausgerüstet sein kann, in der Provinz in vielen Fällen durch ungerechtfertigte Verbote von Publicationen und andererseits durch verspätete Inhibierungsmaßregeln arge Mißgriffe begeht. Die Entwicklung der Provinzpresse wird durch die bisherigen Einrichtungen in bedeutendem Maße gehemmt, ohne daß sich daraus für das öffentliche Interesse irgendwelche Vortheile ergeben würden. Das Verlangen, daß der gesammten Provinzpresse die gleiche Freiheit eingeräumt werden möge, macht sich daher allgemein immer dringender geltend. Die oberste Pressebehörde, deren Chef Herr M. B. Solowjew selbst die Initiative bezüglich der den «Kiewljanin» betreffenden Verfügung ergriffen hat, dürfte, wie die öffentliche Meinung hofft, diesem berechtigten Anspruche in nicht ferner Zeit Rechnung tragen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 4. März.

Ueber die innere Lage in Oesterreich wird der Berliner «Post» aus Wien geschrieben: Die Session des für Mitte März einzuberufenden Reichsrathes wird voraussichtlich sehr kurz sein. Schon wurde

neuen Blasinstrumentes, eine Art von Trompete, in die Kriegskunst brachte.

Und wie die Griechen, so die Römer. Bis zu Ciceros Zeiten wich die Musik der römischen Legionen wenig von der der griechischen Milizen ab. Später wurde sie, nach dem Zeugnis des Vegetius, außerordentlich vervollkommenet. Das kleine Horn der Legionen gab das Signal zum Aufbruch, die Posaune meldete die Annäherung des Generals, die Trompete zeigte die Versammlung der Truppen an. Das Waldhorn gab den Befehl zum Rückzug und regelte die Stunden der Nachtwache, das Zusammenspiel der Trompete und des Horns endlich war das Signal zum Kampfe selbst.

Wenn sich dann während einer langen Periode die Spuren der Militärmusik verlieren, so ist doch keineswegs anzunehmen, daß man das Anfeuerungs-mittel der Musik nicht auch anderweitig kannte. Erst im sechzehnten Jahrhundert finden wir die Militärmusik wieder erwähnt. In Italien finden wir sie in den Banden von Abenteurern wieder und die französische Ritterschaft hatte bald darauf, wie bekannt ist, Clairvas oder Trompeten, die nicht nur zu den Waffen riefen, sondern auch zur Schlacht bliesen. Man liest nämlich z. B. in Brantome, daß im Jahre 1550 zu St. Ja, wo Bonniwet belagert war, «er hinter den Wall seine Bande von Geigern kommen ließ, die zehn Tage lang ein halbes Duzend stark war — denn er hatte deren immer bei sich — und sie immer spielen ließ, so lange der Lärm dauerte, und unter dem Schall von Pauten und Trompeten hüpfte jedermann vor Freude.»

im gemeinsamen Kronrathe in Pest die Einberufung der Delegationen für Ende April festgesetzt. Bis dahin wird der Reichsrath hinlänglich mit Constituirungsarbeiten zu thun haben. Die frühzeitige Einberufung der Delegationen verfolgt den Zweck, unbeirrt durch die innerpolitischen Zänkereien, den gemeinsamen Haushalt der Monarchie verfassungsmäßig sicherzustellen, um auch für den Fall auswärtiger Complicationen, die sich im Frühjahr ergeben könnten, parat zu sein. Die äußere Machtstellung der Monarchie soll von parlamentarischen Parteikämpfen unberührt bleiben. Für die Ordnung politischer Fragen, des Budgets, Ausgleiches u. s. w. wird, wenn es die Obstructionisten nicht anders wollen, weiterhin im Wege von Provisorien vorgeföhrt werden. Das ist einstweilen die Ordre de bataille. In maßgebenden Kreisen sieht man der Entwicklung der Dinge mit Fassung entgegen. Man will abwarten, bis der Reichsrath selbst sich actionsfähig macht und durch Abstößung intransigentere Elemente eine arbeitsfähige Majorität constituirt. An einen Regierungswechsel ist, trotz vielfach umlaufender Krisengerüchte, jetzt und vor Ablauf des Jubiläumjahres kaum zu denken. Die Einberufung der Delegationen ist ein deutlicher Fingerzeig, daß der Schwerpunkt nicht im Reichsrathe liegt.

Der Obmann des Polenclubs Ritter von Jamorski conferierte wieder mit den Abgeordneten Kramat, Fuchs und Abrahamowicz sowie mit Minister Baron Voehl über die Lage.

Die Prager Polizei-Direction hat das Farbenverbot mit folgender Kundmachung aufgehoben: «Das mit der Kundmachung der k. k. Polizei-Direction vom 20. Jänner l. J. erlassene Verbot des öffentlichen Tragens von Abzeichen und Bereinstrecken wird mit dem heutigen Tage außer Kraft gesetzt. Dies wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die Affichierung der heutigen Kundmachung unterbleibt.»

Sämmtliche Landtage bis auf den niederösterreichischen wurden geschlossen.

Der niederösterreichische Landtag bleibt bis Samstag beisammen.

Die jungtschechische Partei richtet an die Prager Bevölkerung einen Aufruf mit dem Danke für das musterhafte Verhalten während der Landtagsverhandlungen und mit der Bitte, die Ruhe und Ordnung auch weiterhin aufrechtzuerhalten.

Im preussischen Abgeordnetenhaus stand gestern auf der Tagesordnung die Berathung des Ansiedelungsgesetzes. Abg. Motty (Polen) erklärt, daß die Polen an dem Proteste gegen die Vorlage festhalten und sich an den Berathungen nicht betheiligen werden. Hierauf verlassen die Polen den Saal. Abgeordneter Thiedemann tritt für die Vorlage und den Antrag des Abg. Sieg ein, ausnahmsweise auch die Bildung größerer Restgüter mit Hilfe aus dem Ansiedelungsfonds zu gestatten. Abg. Hermann (Centrum) meint, das Gesetz verstoße gegen Naturrecht, Völkerrecht und Verfassung und verschärfe die nationalen und confessionellen Gegensätze. Abg. Graf Limburg-Sturum (Centrum) tritt dem entgegen und sagt, die Polen widerstreben dem friedlichen Zusammenleben selbst am meisten.

Minister Miquel begründet nochmals die Nothwendigkeit der Vorlage angesichts der immer stärker werdenden aggressiven Tendenz der Polen. Mit kleinen, nur gegen die Polen gerichteten Maßnahmen sei nichts

gethan, wenn nicht eine positive Stärkung des Deutschthums erfolge. An dem Geldpunkte würden solche Maßnahmen im Interesse des Deutschthums nicht scheitern. Redner beklagt die Haltung des Centrums, die doch auch national sein wolle sowie die Haltung der Freisinnigen und hofft, daß die Berathungen allseits Klarheit schaffen werden. Abg. Merkel greift den Finanzminister deshalb an, weil er das Centrum aus Dankbarkeit wegen dessen Verhalten in der Flottenfrage glimpflicher behandelt habe, als die Freisinnigen. Finanzminister Miquel entgegnet, daß von Lieberwerben seinerseits gegenüber dem Centrum keine Rede sei, die Freisinnigen verstünden das Lieberwerben viel besser, hätten es aber auch mehr nöthig, wie ihr kläglicher Erfolg in der Flottenfrage beweise. Die Stärkung des Nationalbewußtseins sei die Hauptsache. Abgeordneter Ehlers (freisinnige Volkspartei) vertheidigt die Polen, die jetzt sehr gewandt und geweckt seien. Die Vorlage wird gegen die Stimmen des Centrums und der Freisinnigen angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Etats der Ansiedelungs-Commission für Westpreußen und Posen. Der Etat wurde nach kurzer Debatte bewilligt, nachdem Abg. Rickert nochmals das Nationalbewußtsein der Freisinnigen betont, eine größere Bethätigung privater Unternehmer in Posen befürwortet und eine Begünstigung derselben durch die Regierung verlangt hatte. Minister Miquel äußerte Bedenken, solchen Instituten, die doch auf Erzielung eines Gewinnes berechnet seien, Aufgaben der Ansiedelung zu überlassen, sicherte aber die Förderung zu, wenn sich dieselben bewähren sollten.

Im italienischen Senate erklärte gestern in Beantwortung der Interpellation des Grafen Codronchi über die jüngsten Ereignisse auf Sicilien Ministerpräsident Rudini, die Unruhen in Siculiana und Modica stünden im Zusammenhange mit der Phylloxerafrage. Von 50.000 Einwohnern von Modica seien mindestens 40.000 Bauern, der Rest Weinbergarbeiter, die infolge der Phylloxeraplage arbeitslos seien. Die Regierung habe alles Mögliche gethan und thue es noch, um Abhilfe zu schaffen. Eine sicilianische Frage existiere nicht.

Diesertage hat der französische Finanzminister Cochery, entsprechend den vom Ministerrathe genehmigten Vorschlägen, dem Budget-Ausschusse seine Anträge zur Deckung des Fehlbetrages im diesjährigen Budget unterbreitet, der zwischen 60 und 65 Millionen erreichen dürfte. Der Minister hält an seinen früheren Vorschlägen, betreffend die Besteuerung der fremden Fonds und Werte, fest, ohne den geplanten fiscalischen Maßregeln aber rückwirkende Kraft zu geben, so daß daraus eine Einnahme von 10 Millionen erzielt werden könnte. Die Zolleinnahmen sollen mit Rücksicht auf die stärkere Getreide-Einfuhr erhöht und die Ausgaben für die Zinsengarantie der Eisenbahn-Gesellschaften um 10 Millionen herabgesetzt werden. Die restlichen 10 bis 12 Millionen sollen durch die neuen Zölle für Bleierze und für Stärkeproducte sowie durch die Anwendung neuer fiscalischer Maßregeln in Algerien aufgebracht werden. Auf diese Weise könnte das Gleichgewicht im Budget hergestellt werden, ohne daß an den 30 Millionen für die Tilgung der Staatsschuld gerührt wird. Die Kammer genehmigte bereits die neuen Zölle auf Blei.

Am 24. Februar waren drei Jahre seit Beginn des Kampfes auf der Insel Cuba verlossen. In

diesem Zeitraume hat Spanien über 1500 Millionen Pesetas für die Unterdrückung des Aufstandes ausgegeben und viele tausende seiner Söhne geopfert. Der Insurgentenführer Maximino Gomez und auch viele Spanier waren seit langem der Meinung, daß der Krieg niemals diesen Umfang angenommen hätte, wenn gleich im Anfang einige Reformen bewilligt worden wären. Inzwischen hat die Verbitterung durch das unausgesetzte Blutvergießen auf der Insel einen solchen Grad angenommen, daß niemand sagen kann, ob die unlängst gewährten, außerordentlich weitgehenden Reformen genügen werden, um Ruhe und Frieden auf der großen Antille wiederherzustellen.

Nach einer aus Cetinje zugehenden Meldung ist dem Fürsten Nikolaus durch Vermittelung des russischen Ministeriums des Außern der Beschluß der heiligen russischen Synode, vom 1. Jänner 1898 ab das montenegrinische Priesterseminar auf ihre Kosten zu erhalten, zur Kenntniss gebracht worden.

Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung entbehren die dort umlaufenden Gerüchte über eine angebliche Erschütterung der Stellung des Ministers des Außern Grafen Murawiew absolut jeder Grundlage. Es habe sich nicht das geringste ereignet, was zu einer solchen Annahme irgendwelchen Anlaß geben könnte.

Des weiteren wird von dort gemeldet, daß sich der mit dem Commando des russischen Mittelmeergeschwaders betraute Contre-Admiral Skridlow auf dem Dampfer «Zariza» eingeschifft hat, um sich nach Kreta zu begeben. Die Nachricht, daß die russischen Truppen im Laufe des März die Insel verlassen werden, werde bestritten. Weder die Zahl der in den kretischen Gewässern kreuzenden russischen Schiffe, noch des genannten Truppencontingents werde in der nächsten Zeit eine Verminderung erfahren.

Aus Athen wird gemeldet, daß König Georg auch aus Kreta zahlreiche Glückwunschtogramme, darunter eine vom Präsidium der National-Versammlung in Akrotiri, erhalten hat.

### Tagesneuigkeiten.

— (Hofjagden in Ungarn.) Vom 1sten Februar 1897 bis inclusive 31. Jänner d. J. wurden in den Revieren des Allerhöchsten Leibgeheges Gödöllö durch Se. Majestät den Kaiser und König und andere erlauchte Schützen zur Strecke gebracht: Nützliches Wild, und zwar Edelwild 29 jagdbare, 15 geringe Hirsche, 1 Spießhirsch, 16 Thiere, 4 Kälber; Schwarzwild: 3 Beder, 8 Bachen, 5 Fritschlinge; Rehwild: 21 Böcke, 2 Geißen; ferner 808 Hasen, 34 Lapins, 5 Truthähne, 1705 Fasane, 77 Rebhühner, 20 Waldschneepfen und 4 Stück Verschiedenes. Schädliches Wild: 5 Füchse, 1 Steinadler, 1 Habicht, 2 Bussarde, 3 Krähen und 3 Stück Verschiedenes. Mit Hinzurechnung des durch das k. und k. Jagdpersonal bewirkten Abschusses sind in der erwähnten Periode in dem Gödöllöer Leibgehege im ganzen gestreckt worden: 50 Hirsche, 144 Thiere, 22 Stück Schwarzwild, 67 Stück Rehwild, 3335 Hasen, 631 Lapins, 5 Truthähne, 2 Königsfasane, 4260 Fasane, 2460 Rebhühner, 110 Waldschneepfen, 76 Wildenten, 112 Wacheln, 102 Verschiedenes; Summe 11.376 Stück nützliches Wild, 4 Fischottern, 249 Füchse, 35 Dachse, 21 Wildkazen, 6 Steinmarder, 161 Iltisse, 447 Wiesel, 243 Igel, 5 Steinadler, 87 Habichte, 241 Bussarde, 424 kleine Falken, 1 Uhu, 523 Eulen, 1 Kolltrabe, 2170

### Am seinetwillen

Roman von M. Lichtenberg.

(37. Fortsetzung.)

«Der heilige Eid, Oswald, welchen ich dir am Altar geschworen habe, und die unfähliche Liebe zu unserm Kinde sind dir Garantie genug, daß ich diese Liebe für immer in meinem Herzen begraben habe!» lautete ihre mit erhobenem Tone gegebene Antwort. «Du wolltest die volle Wahrheit hören, Oswald, und ich habe sie dir gegeben. Jetzt mußt du mir bedingungslos Vertrauen schenken!» fuhr Seraphine fort, dem Gatten mit so reinem Blick und so echter Frauenwürde ins Auge schauend, daß selbst Baron Landsberg, der eingeseleichte Egoist und Frauenverächter, für den Moment unwillkürlich gezwungen war, an die Wahrhaftigkeit ihrer Worte zu glauben. «Denn sieh, Oswald, ich vermöchte es ja nicht, unserm Kinde ins Antlitz zu schauen, wenn nur ein einziger, sündiger Gedanke in meiner Seele lebte. Und dürfte ich es wohl wagen, mit einem sündhaften Wunsch im Herzen meines geliebten Kindes Leben vom Himmel zu erbitten?» schloß sie, neben der kleinen Lilly niederknien und die bleiche Stirn der sanft weiter Schlummernden mit einem leisen Kuß berührend.

Und jetzt erst, als Seraphine schwieg, löste sich der Zauberbann, welcher gleichsam auf dem regungslos dastehenden Grafen Steinfels geruht hatte. Was er gehört, hatte ihn so wunderbar ergriffen, daß er darüber gänzlich vergaß, daß er unrecht daran that, Seraphines Worte zu belauschen, welche ja nur für

das Ohr ihres Gatten bestimmt waren. Jetzt aber trat ihm diese Erkenntnis plötzlich mit so erschreckender Klarheit vor die Seele, daß er sich rasch der Thür zuwandte und ungehört den Salon und das Haus verließ.

Ohne Verzug suchte er sich einen andern Secundananten, der, ein alter Bekannter von ihm, sich zu dem Fürsten Potemkin begab und mit diesem die neunte Morgenstunde des folgenden Tages für das Duell festsetzte. In ein paar kurzen Zeilen verständigte Graf Steinfels gleichzeitig seine Gattin, daß es sein unumstößlicher Wille sei, daß sie am nächstfolgenden Nachmittage ihre Rückreise nach Spanien anträten; sie solle alles dazu vorbereiten.

Ehe er aber die Heimat für immer verließ, wollte Bruno Seraphine noch einmal sehen.

Wie es ihn vor Jahren aus ihrer Nähe getrieben hatte, so zog es ihn jetzt zu ihr hin.

D, hätte er doch damals Seraphines Liebe gehabt und das engelsreine Kind an sein Herz genommen, statt sich wie ein unmündiger Knabe gänzlich von seiner adelstolzen Mutter leiten zu lassen und einzig deren Willen zu gehorchen! Welch ein tausendmal größeres Glück würde er in Seraphines Besitz gefunden haben, als wie es ihm jetzt an der Seite der herzlosen Mercedes zutheil geworden war! Mercedes trat mit kalter Gleichgiltigkeit seine Liebe und die Ehre seines Namens mit Füßen, während Seraphine, das verachtete Komödiantenkind, um seines Glückes willen klaglos das Märtyrertum einer liebeleeren Ehe auf sich genommen hatte und mit wahrer Engelsgeduld in

treuer Pflichterfüllung an der Seite eines despotischen, gemüthlosen Gatten ausharrte. Wie sehr mußte Seraphine ihn geliebt haben, daß sie ihm so ihr ganzes Lebensglück geopfert hatte! Und die ohne sein Wissen so ausschließlich sein eigen gewesen, sie war ihm jetzt verloren — auf immer verloren!

Nachdem Graf Steinfels alles geordnet hatte, fuhr er gegen Abend noch einmal nach dem Landsberg'schen Palais, um sich von Seraphine und Oswald zu verabschieden.

An seinem Ziele angelangt, empfing ihn die Mittheilung, daß Baron Landsberg einen sehr heftigen Anfall seines chronischen Herzkrampfes gehabt habe und für niemand zu sprechen wäre, da er von dem Arzt ein starkes Opiat bekommen habe und infolgedessen in tiefen Schlaf versunken sei. Die Frau Baronin aber befände sich im kleinen Salon und würde sich gewiß freuen, den Herrn Grafen Steinfels zu empfangen.

«Gut, so führen Sie mich zur Frau Baronin!» entgegnete Graf Steinfels, dem voraneilenden Diener folgend.

«Der Herr Graf Steinfels!» meldete der Diener, die Portieren zurückschlagend und dann ohne Verzug auf seinen Posten im Vestibül zurückkehrend.

Nach trat Graf Steinfels ein und eilte auf den Kamin zu, vor welchem Seraphine in einem dunkelrothen Sammtessel ruhte — infolge zu großer Erschöpfung eingeschlummert. Hatte sie doch die ganze vergangene Nacht an dem Lager ihres Kindes gewacht.

(Fortsetzung folgt.)

Krähen und Elstern, 1057 Verschiedenes; Summa 5675 Stück. Schädliches Wild, daher Totalabschuß 17.051 Stück.

(Andrée Schickal.) Aus Stockholm wird vom 25. v. M. geschrieben: Professor Rathorst, der binnen kurzem selbst eine Polarexpedition leiten wird, ist der Meinung, daß die Aussichten, im Laufe des kommenden Sommers über das Schicksal der Andrée-Expedition zuverlässige Nachrichten zu erlangen, günstig seien. Schon Ende April werden mehrere Schiffe nach Spitzbergen absegeln, im Juni werden Touristen-Dampfer nach dieser Eismeer-Insel abgehen, und endlich werden die sonst wenig frequentierten Küstentheile der Insel von der schwedischen Polarexpedition genau untersucht werden. Sind die Mitglieder der Andrée-Expedition auf das Franz Josefs-Land gelangt, so haben sie keine Noth leiden können, denn daselbst gibt es mehrere wohlgefüllte Depots, deren Lage Andrée und seine Gefährten ganz genau kennen; im Juni oder Juli wird außerdem die Wellmann-Expedition dort eintreffen. Auch im Falle Andrée auf Nowaja Semlja sich niedergelassen, ist keine ernste Veranlassung zur Sorge vorhanden. Ein Gleiches gilt für den Fall einer Landung im nördlichen Grönland; hier werden die Wallonreisenden Aussicht haben, im Laufe des Sommers mit zwei Expeditionen (Pearys und Sverdrups) zusammenzutreffen. Am unglücklichsten wäre es, sagt Professor Rathorst, wenn die Reisenden ihr Niedersteigen in den amerikanischen Polargegenden bewirkt hätten, denn in diesem Falle haben sie unter Umständen einen sehr weiten Weg zurücklegen müssen, bevor sie menschliche Wohnungen erreichten. — Was die von der „Agenzia Italiana“ lancirte Nachricht betrifft, laut welcher sibirische Jäger zwei Europäer vor Kälte und Hunger fast sterbend angetroffen haben sollen, erklärt Professor Nordenskjöld dieselbe als wenig glaubwürdig, insofern sie die beiden Europäer als Mitglieder der Andrée-Expedition bezeichnet.

(Ein neues Verfahren zur Herstellung von Bicyclegestellen.) Die Herstellung der aus Metallröhren zusammengesetzten Bicyclegestelle erfährt durch die Erfindung eines englischen Fabrikanten, Mr. G. F. Crowden, eine derartige Vereinfachung und Vereinfachung, daß sich dies, wenn sich die neue Herstellungsweise bewährt, bald im Preise der Bicycles bemerkbar machen wird. Es ist bekannt, daß die einzelnen Röhrenstücke, aus denen das Bicyclegestell besteht, durch Löthung aneinander befestigt sind. Diese Löthung ist nun eine kostspielige und schwierige, sie erhitzt die Stücke und verbrennt sie manchmal, so daß diese nach der Löthung wieder gepulvt und poliert werden müssen. Mit der Erfindung Mr. Crowdens werden alle mit der Löthung verbundenen Schwierigkeiten aus dem Wege geschafft und ein fertiges Bicyclegestell wird aus den einzelnen Röhrenstücken durch einen Handgriff und in wenigen Minuten hergestellt. Dieses Verfahren besteht darin, daß er die Röhren und Verbindungsstücke in eine aus zwei entsprechend gestalteten Theilen bestehende Stahlform einlegt und dann die einzelnen Stücke durch einen starken hydraulischen Druck, der, von innen wirkend, auf die Gestelltheile ausgeübt wird, zusammenpreßt. Zu diesem Zwecke sind an den einzelnen Röhren entsprechende Einkerbungen vorgesehen, in welche das anstoßende Rohr-ende gepreßt wird, so daß ein äußerst solider Rahmen hergestellt wird.

(Attentat in einem Eisenbahn-Waggon.) Aus Mentone wird gemeldet: Eine sehr reiche Engländerin, Mrs. Fanny Brude aus London, die in Monte Carlo Aufenthalt genommen, lehrte dorthin von einem Ausfluge nach Mentone zurück. Im Eisenbahn-Waggon versuchte ein fremder Mann die Dame zu zerbrochen und durch die Wagenthür zu werfen. Mrs. Brude leistete Widerstand und ist nur leicht verletzt. Der Attentäter entkam.

(Automatisches Restaurant.) Nach dem Vorbilde anderer Großstädte wird auch München demnächst ein ständiges „automatisches Restaurant“ erhalten. Der Besitzer des „Hotel und Café Imperial“ Herr Georg Strebl wird mit Beginn des Frühjahres sein Parterrelocal zu vorgenanntem Zwecke einrichten und die neuesten und besten automatischen Apparate aufstellen. Jedermann kann dann gegen Einwurf von einer oder mehreren Münzen Kaffee, Bier, Wein und Cognac oder nach Belieben belegte Brötchen, warme Würste und vielerlei andere Speisen und Getränke erhalten und sich dabei selbst bedienen. Diese automatischen Restaurants haben sich zum Beispiel in Berlin, Hamburg und Wien bestens bewährt.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### \* Sitzung des Laibacher Gemeinderathes

am 3. März.

Vorsitzender: Bürgermeister Ivan Fribar.

Anwesend 24 Gemeinderäthe.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und

berificiert.

Der Bürgermeister bringt zur Kenntnis:

Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat die Erhöhung der Subvention für die höhere Töchterschule abgelehnt.

Das Landesverteidigungs-Ministerium hat mitgetheilt, daß das Artillerie-Regiment Nr. 7 von Graz nach Laibach nach Schluß der heurigen Waffenübungen verlegt wird.

Die Leitung der Hausfrauenschule spricht den Dank für die erhaltene Subvention aus.

Der Bürgermeister hat den neu ernannten Fürstbischof von Laibach Dr. Jeglic namens des Gemeinderathes beglückwünscht, wofür derselbe seinen Dank ausgesprochen hat.

Bischof Stroßmayer hat für die Beglückwünschung seitens des Laibacher Gemeinderathes seinen Dank ausgedrückt.

Hr. Dr. Krisper spricht seine volle Befriedigung über die glücklich zustande gekommene Coalition der slovenischen Parteien aus, beantragt dringlich, der Gemeinderath möge dieses Ereignis begrüßen, für dessen Zustandekommen sich Bürgermeister Fribar und Hr. Majaron hervorragend verdient gemacht haben.

Der städtische Obergeringearbeiter Duffe berichtet über die Vergebung der Arbeiten für das neue Bürgerhospitalgebäude an die Firmen Jabkar und Spreizer, Bilko und Rebel, Jaschings Witwe, Eberl und Rakovec, Bibic & Comp.

Hr. Plantan beklagt sich, über die nach seiner Auffassung nicht objective und wenig taktvolle Berichterstattung der „Antszeitung“ hinsichtlich der Gemeinderathssitzungen, bringt dieselbe auch in Verbindung mit einem Berichte im „Grazer Tagblatt“ und stellt schließlich den Dringlichkeitsantrag, der Bürgermeister wird beauftragt, den Herrn Landespräsidenten zu bitten, daß das Amtsblatt zu den Gemeinderathssitzungen einen andern Berichterstatteur entsende.

Bürgermeister Fribar bringt eine Mittheilung des Redacteurs der „Laibacher Zeitung“ zur Kenntnis der Versammlung, die ihm derselbe gesprächsweise im Landtage gemacht hat. Nach dieser Mittheilung hat der Redacteur ans „Grazer Tagblatt“ weder telegraphisch noch telephonisch, hingegen die Vorkommnisse der öffentlichen Sitzung in einem öffentlichen Locale besprochen.

Hr. Dr. Požar sieht sich bemüßigt, den Antrag des Herrn Plantan zur Ehrenrettung des Amtsblattes zu unterstützen.

Der Antrag wird sodann angenommen.

Hr. Gogola berichtet namens der Personal- und Rechtssection wegen der Wahl von vier Mitgliedern in die ständige und ambulante Stellungs-Commission. Es werden die Gemeinderäthe Klein, Zabukovec, Terček und Belkovich gewählt.

Namens der Finanzsection berichten: Hr. Zabukovec wegen Ankauf mehrerer Exemplare der slovenischen Wandkarte von „Palästina“. Es wird zu diesem Zwecke der Betrag von 32 fl. bewilligt.

Hr. Dr. Stare wegen nachträglicher Genehmigung der Pläne und Kostenanschläge, dann wegen Aufnahme eines Anlehens behufs Deckung der Baukosten für das Bürgerhospitalgebäude.

Der Gemeinderath genehmigt nach den Beschlüssen der Section nachträglich, daß das Gebäude nach dem Erdbeben demoliert wurde, daß ein neues Gebäude erbaut wurde und die betreffenden Arbeiten hiefür vergeben und die Nachbarhäuser angekauft wurden, daß um ein unverzinsliches Darlehen von 100.000 fl. und ein Anlehen von 200.000 fl., das bei der städtischen Sparcasse oder bei einem anderen Institute aufzunehmen ist, das Bürgerhospitalgebäude erbaut wurde, daß die Landesregierung um die Erlaubnis gebeten werde, das Darlehen von 200.000 fl. vor deren unverzinslichen Darlehen von 100.000 fl. grundbücherlich einzutragen; daß Wertpapiere im Betrage von 48.000 fl. devinculiert werden und daß die Regierung gebeten werde, das unverzinsliche Darlehen von 100.000 fl. oder wenigstens 50.000 fl. sofort auszuführen.

Namens der Stadtregulierungs-Section berichtet Hr. Gogola über das Anbot der Besitzerin Theresia Povše wegen Abtretung des Grundes für die beabsichtigte Straßenanlegung an der Prula. Das Anbot — 2 fl. für den Quadratmeter — wird angenommen.

Hr. Plantan berichtet über den Erlaß der Landesregierung wegen Verlängerung der Frist behufs des seitens der Gemeinde beabsichtigten Ankaufes des Sitticher Hofes.

Die Frist wird bis 31. März verlängert.

Hr. Dr. Požar berichtet über die Errichtung einer städtischen Musikkapelle. Da sich die deutschen Vereine und die krainische Sparcasse ablehnend geäußert haben, wird beantragt, von der Errichtung für das heurige Jahr abzusehen und seinerzeit wieder mit der Frage an den Gemeinderath heranzutreten.

Hr. Dr. Krisper bemerkt, daß der Landesausschuß in slovenischen Händen sei und verhalten werden wird, den deutschen Theaterdirector zu zwingen, die städtische Musik zu verwenden.

Der Sectionsantrag wird nach einigen Bemerkungen des Hr. Svetek angenommen.

Hr. Dr. Krisper interpelliert den Bürgermeister wegen des verticalen Regulierungsplanes.

Bürgermeister Fribar antwortet, daß Architekt Baumann versprochen habe, den Plan auszufertigen,

dem Versprechen jedoch bisher nicht nachkam. Da niemandem anderen die Arbeit übertragen werden kann, erübrigt nur, zu achten, den Bau der Gebäude bezüglich der Höhe zu überwachen.

In der geheimen Sitzung wird der Thierarzt Herr Hugo Turk zum Marktcommissär und zu Magistrats-Praktikanten Albert Sežun, Danilo Saplja und Ivan Završan ernannt. Die anderen Posten werden nochmals ausgeschrieben.

(Fotierungspflicht hinsichtlich der Rentensteuer von Leibrenten.) Das k. k. Finanzministerium hat über die Anfrage einer Lebens- und Renten-Versicherungsgesellschaft, betreffend den Abzug der Rentensteuer nach § 133 des P. St. G. eröffnet, daß die Gesellschaft weder verpflichtet, noch auch berechtigt ist, die Rentensteuer von den zur Auszahlung gelangenden Leibrenten in Abzug zu bringen und an die Staatscasse abzuführen, weil der Abzug der Rentensteuer durch den Schuldner gemäß § 133 des Personalsteuergesetzes vom 25. October 1896, R. G. Bl. Nr. 220, von den zu öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen nur rückichtlich der steuerpflichtigen Zinsen und Renten der von ihnen emittierten Wertpapiere und rückichtlich der Zinsen der Spareinlagen stattzufinden hat. Die Leibrenten sind daher vom Rentner selbst einzubekommen. — o.

(Entscheidungen in Vereinsangelegenheiten.) Das k. k. Reichsgericht hat über eine einschlägige Beschwerde entschieden, daß eine Versammlung „mit Beschränkung auf geladene Gäste“ im Sinne des § 2 des Versammlungsgesetzes voraussetzt, daß die Einberufung einer solchen Versammlung die Auswahl der einzuladenden Gäste selbst treffen und dafür sorgen, daß nur die von ihnen als ihre Gäste eingeladenen Personen Zutritt zu der Versammlung finden und daß dieser Voraussetzung ein Einladungsmodus nicht entspricht, wonach die Ausgabe von auf Namen lautenden Eintrittskarten zur Versammlung andern, von den Einberufern verschiedenen Personen überlassen wird. — o.

(Für Radfahrer.) Da die Zeit nicht mehr gar zu ferne ist, die der Pflege des schönen Radfahrspportes die herrlichsten Aussichten eröffnet, erscheint es angemessen, jene Bestimmungen aus der Straßenpolizeiordnung für die Landeshauptstadt Laibach in Erinnerung zu bringen, die das Fahren mit Fahrrädern behandeln. Sie lauten: Für das Fahren mit Fahrrädern auf den Straßen, Gassen und Plätzen in Laibach gelten im allgemeinen die Vorschriften des Gesetzes vom 8. December 1896, R. G. Bl. Nr. 50, und insbesondere noch nachstehende Bestimmungen: Das Fahren mit dem Fahrrad ist nur jenen, die des Fahrens zur Genüge kundig sind und nur auf Fahrbahnen gestattet. Das Befahren der Fußwege, Trottoirs, Promenaden, Gartenanlagen und überhaupt jener Orte, wo auch den Fuhrwerksleitern das Fahren untersagt ist, ist verboten. Auch dürfen nicht die öffentlichen Gassen, Straßen und Plätze zum Radwettfahren oder als Uebungsplätze zum Radfahren benützt werden. Jedes Fahrrad muß mit einer Brennvorrichtung, einer Glocke, einem Nummerstäfelchen und einer Laterne versehen sein. Das Nummerstäfelchen ist am vorderen Theile des Rades anzubringen und darf nicht auf eine andere Person übertragen werden. Die Form des Nummerstäfelchens wird vom Magistrate festgestellt. Die Herstellungskosten hat der Radfahrer zu vergüten. Bei Beginn der öffentlichen Straßenbeleuchtung und bei großem Nebel darf nur mit Fahrrädern gefahren werden, welche mit einem hellen, in der Richtung der Fahrt leuchtenden, schon aus der Entfernung wahrnehmbaren weißen Lichte versehen sind. Die Benützung von farbigen Lichtern ist unbedingt untersagt. Der Radfahrer hat in der ganzen Stadt langsam, das ist im Tempo eines im leichten Trabe fahrenden Wagens, zu fahren. Das Schnellfahren, das ist Fahren mit solcher Geschwindigkeit, daß der Radfahrer das Fahrrad nicht sogleich zum Stehen bringen kann, ist überhaupt verboten. Sehr langsam, das ist in einem Tempo, welchem ein Fußgeher folgen kann, hat der Radfahrer zu fahren: in engen Gassen, an Straßenwendungen und Straßentkreuzungen, bei Umzügen auf Straßen und Gassen, bei kirchlichen Processionen und überhaupt bei größerem Zusammenfluß von Menschen. Die Radfahrer haben sich stets an der linken Seite der Straße zu halten, links auszuweichen und rechts vorzufahren, wenn das Vorfahren überhaupt ohne Verkehrsstörung möglich ist. Dem fahren überhaupt ohne Verkehrsstörung und anderen l. und k. Militär, den Leichenbegängnissen und anderen Aufzügen muß der Radfahrer vollständig ausweichen. Bei Straßenwendungen und Straßentkreuzungen und beim Vorfahren hat der Radfahrer besonders auf Fußgänger, Reitpferde und Zugthiere zu achten und durch Glockenzeichen auf sein Herannahen mit dem Fahrrad aufmerksam zu machen. Auch beim Entgegenkommen von gespannten Fahrwerken und Reitern ist der Radfahrer verpflichtet, auf die Thiere zu achten. Falls er bemerkt, daß die Thiere scheu werden, oder wenn ihn der Leiter wegen Gefahr des Scheuwerdens zur Vorsicht mahnt, hat er sofort vom Rade abzusetzen. Fußgänger haben den Radfahrern auf der Fahrbahn wie einem anderen Fuhrwerke auszuweichen. Jeder Radfahrer muß den Sicherheitsorganen unbedingt Folge leisten, wenn diese mit er-

hobenem Arme das Abfizen vom Fahrrad verlangen. Die Sicherheitsorgane dürfen jedoch nur dann die Radfahrer anhalten, wenn diese durch ihr Verhalten auf dem Fahrrad oder überhaupt durch ihr Benehmen dazu Anlaß geben. Jeder angehaltene Radfahrer, welcher sich über seine Identität nicht mit einem Passe, einer Legitimationskarte, einem Arbeitsbuche z. ausweisen kann, ist verpflichtet, dem Sicherheitsorgane mit dem Fahrrad zum Amte zu folgen, wo er, wenn man es für nothwendig erachtet, zur Sicherstellung des Strafbetrages das Fahrrad zurücklassen muß. Laut Mittheilung des Stadtmagistrates gelangen die Nummerkästchen erst im April zur Ausgabe und wird deren Anschaffung der Club besorgen.

— (Ernennung.) Der Bezirkscommissär Herr Stefan Lapajne in Vittai wurde zum Bezirks-Obercommissär ernannt.

— (Sterbefall.) Der Landtagsabgeordnete Notar Victor Globočnik ist gestern nachmittags in Krainburg gestorben. Das Hinscheiden des hochgeachteten und geschätzten Mannes wird allgemeines großes Bedauern erwecken. Das Leichenbegängnis findet morgen nachmittags statt.

— (Lebensrettung.) Zur Zeit des letzten Thauwetterbeginnes befanden sich die Brüder Michael und Jakob Lenčel, 10 und 12 Jahre alt, aus Prevoje, politischer Bezirk Stein, auf dem Kersnik'schen, über einen Meter tiefen, noch zugefrorenen Teiche, als das Eis unter ihnen plötzlich einbrach und beide unter demselben verschwanden. Dies bemerkte der zufälligerweise vorbeigehende Bezirksdiener Johann Rat, entledigte sich rasch seines Rockes, gieng auf dem Eise bis zur Einbruchsstelle, sprang da ins Wasser und brachte nach einander beide in augenscheinlicher Todesgefahr gewesenen Knaben mit großer Mühe und Anstrengung aus dem Teiche.

— (Die Influenza) herrscht allenthalben und hat in manchen Städten den ausgesprochenen Charakter einer Epidemie angenommen. So wird nach Angabe der Aerzte in Fiume, wo die Krankheit indes einen milden Verlauf nimmt, die Zahl der Influenzakranken auf annähernd 2000 geschätzt.

— (Schwurgerichts-Verhandlungen.) Montag, den 7. d. M., beginnen die Schwurgerichts-Verhandlungen des k. k. Landesgerichtes in Laibach in der Chröngasse Nr. 11a. Es sind folgende Straffälle anberaumt: Am 7. März gegen Jakob Dunaj, vulgo Damjanov, 23 Jahre alt, lediger Grundbesitzersohn in Jgg, wegen Todtschlages, begangen an Johann Uršič; gegen Jakob Jenko, vulgo Svečanov, 31 Jahre alt, lediger Grundbesitzersohn in Jama bei Mavčič, Gerichtsbezirk Krainburg, wegen schwerer körperlicher Beschädigung seines Bruders Matthäus; gegen Josip Turški, 18 Jahre alt, Schuhmacherlehrling aus Tiefenbach, Gerichtsbezirk Gottschee, wegen Diebstahls. Am 8. März gegen Martin Zelenc, 15 Jahre alt, Grundbesitzersohn, und gegen Johann Zelenc, 49 Jahre alt, Besitzer, beide aus Sairachberg, Gerichtsbezirk Idria, wegen Brandlegung. Am 9. März gegen Johann Uatar, 22 Jahre alt, Grundbesitzersohn aus Pristava, Gerichtsbezirk Egg, wegen Todtschlages, begangen an Jakob Rogelj; gegen Johann Zapelj, 23 Jahre alt, und Johann Ganter, 20 Jahre alt, beide Tagelöhner in Laibach, wegen Nothzucht. Am 10. und 11. März gegen Matthäus Gut, vulgo Cokovc, auch Spulelj, 50 Jahre alt, lediger Wasenmeisterknecht aus Flekdorf bei Unterloitsch, wegen Diebstahls, versuchten Mordes zc. Am 12. März gegen Franz Popotar, 18 Jahre alt, Kaislersohn aus Oberfernik, Gerichtsbezirk Krainburg, wegen Todtschlages, begangen an Johann Jenko. — Ein oder zwei Straffälle werden noch anberaumt werden.

— (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 2. auf den 3. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Vaciens und eine wegen Geesses. — Gestern nachmittags ertrank in einem Straßengraben am Karolinengrunde die dreijährige Tochter des Valentin Kunst, Namens Maria Kunst. — Vom 3. auf den 4. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Bettelns, zwei wegen Uebertretung des Diebstahls, eine wegen Trunkenheit und eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt. — Dem Herrn Franz Sešek in der deutschen Gasse wurde in der Zeit vom 2. auf den 3. d. M. ein Sparcassbüchel der krainischen Sparcasse mit einer Einlage von 500 fl. und 40 fl. Bargeld von einem unbekanntem Thäter entwendet.

— (Fleischdiebstahl.) In der Nacht vom 21. auf den 22. Februar wurde dem Gastwirte Barthelma Zupančič in Weßnik, Umgebung Laibach, aus einem unversperrten Dachzimmer durch bisher ganz unbekanntem Thäter neun Stück Schinken, circa 32 Kilogramm schwer, sieben Kilogramm Speck und 110 Stück Fleischwürste im Gesamtwerte von 39 fl. gestohlen. Der Thäter schlich durch die unversperrt gewesene Dachthüre, bei welcher eine Leiter angelehnt war, auf den Dachboden und von dort aus in das unversperrte Zimmer, in welchem sich das Fleisch befand. Die Invigilierung nach dem Thäter wurde eingeleitet.

— (Todtschlag.) Am 20. Februar abends begleiteten die Besitzersöhne Johann Dragar und Andreas

Dozar aus Dragomel die Kaislerstochter Katharina Podbošek und Francisca Habat aus Terjain von Dragomel nach Terjain. Während dem Begleiten kehrten die Burtschen mit den Mädchen im Gasthause des Anton Müller in Stop ein und zechten mit denselben. Gegen 10 Uhr nachts verließen sie das Gasthaus und setzten den Weg gegen Terjain fort. Als sie auf die Reichsstraße bei Stop kamen, wurden sie von den Besitzersöhnen Franz, Gregor, Valentin und Johann Habjan aus Stop, welche auch damals aus dem Gasthause des Müller giengen und sich draußen mit Gartenzaunpflocken bewaffnet hatten, ohne jeden Anlaß überfallen, und es verletzten Franz und Valentin Habjan dem Johann Dragar je einen heftigen Hieb auf den Kopf, so daß derselbe bewusstlos liegen blieb und infolge des erlittenen Schädelstoches den darauffolgenden Tag früh verschied. Der zweite die Mädchen begleitende Burtsche wurde nur leicht beschädigt, da er sich rechtzeitig geflüchtet hatte. Die Thäter Franz und Valentin Habjan wurden dem k. k. Bezirksgerichte in Stein eingeliefert.

\* (Erfroren.) Am 3. d. M. früh wurde auf dem Wege zwischen St. Jakob und Dragomel die Leiche des 62 Jahre alten Bettlers Anton Sivc aus Moste, politischer Bezirk Stein, aufgefunden. Der Verunglückte, ein bekannter Brantweintrinker, hatte den Abend vorher in einem Gasthause zu Podgoric wie gewöhnlich Brantwein getrunken und war dann gegen Dragomel gegangen, wo er übernachten wollte. Am Wege hat er sich jedoch niedergelegt und ist erfroren. Da an der Leiche keine Spuren einer Verletzung wahrnehmbar sind, wurde vom Gemeinde-Amte die Beerdigung derselben angeordnet.

— (Aus der Theaterkanzlei.) Montag geht die mit großem Beifall aufgenommene Delschlagel'sche Operette «Der Schelm von Bergen» zum zweitenmale in Scene und sind an dem Tage Blocks und ermäßigte Karten gültig. Mittwoch gelangt Karlweis' trefflicher Wiener Schwan «Der kleine Mann», der unserm Publicum noch in guter Erinnerung steht, zum Vortheile des Cassiers Herrn Julius Bergmann zur Aufführung. Mit den Proben zu der Operettennovität «Die kleinen Schäfschen» wurde bereits begonnen. Dieses amüsante Werk zählt zu den bedeutendsten musikalischen Neuheiten dieser Saison und wird auch seitens der Direction deren Aufführung und Ausstattung die weitgehendste Sorgfalt gewidmet.

**\* Deutsche Bühne.**

Obwohl uns nur noch wenige Wochen vom Ofterfeste trennen, das alljährlich dem ganzen Coulissen-Sput ein Ende bereitet, zeigt das Laibacher Theaterleben doch nichts weniger als einen hippokratischen Zug. Im Schauspielhause wird noch rastlos gearbeitet, manche fesselnde Neuheiten stellen an die ungeschwächte Aufnahmefähigkeit des theaterfreundlichen Publicums willkommene Anforderungen.

Die gestern aufgeführte komische Oper «Der Schelm von Bergen» von Delschlagel zählt nun zu jenen Neuheiten, an denen man nicht so ohne weiteres vorübergehen kann, die vielmehr genauere Beachtung verdienen. Das Werk ist ganz im Stile der älteren romantisch-komischen Oper aufgebaut und selbst das gewaltsame Hineinzwängen von Walzern und eines trivialen Marsches zum Schlusse vermag an seinem Charakter nichts zu ändern, höchstens daß es uns neuerlich klar und deutlich die Unmöglichkeit einer Verbindung zwischen Oper und Operette zeigt.

Dem Aufbau nach ist die Oper ganz in traditionelle Formen gepreßt, der Componist hielt sich streng an die beglaubigten guten alten Muster, da man noch meinte, die Welt würde einfallen, wenn einmal eine Oper anders als mit dem conventionellen Chore anfänge, wenn die Primadonna oder der Tenor beim Auftreten nicht gleich ihre Arien absolvierten, wenn auf so und so viele komische Situationen nicht genau so und so viele sentimentale Intermezzi kämen. Freilich entspricht auch das Libretto ganz der veralteten romantisch-komischen Ueberlieferung, obgleich uns diese in vieler Beziehung wertvoller dünkt, als der nun auch so ziemlich überwundene Operettenblödsinn.

Die Musik liefert viele schöne und gefällige Nummern neben allzu prätentiosen, die Chorsätze sind sorgfältig ausgearbeitet, die großen Ensembles und Finali geschickt aufgebaut, von kräftiger Wirkung und einige anmuthige, sehr hübsch erkundene Lieder und Zwiegesänge sowie die originellen komischen Auftrittsnummern der Raubritter verrathen Talent und tüchtiges musikalisches Können, das auch in der rhythmischen-präzisen Instrumentation zum Ausdruck kommt. Im ganzen und großen gibt sich ein Streben nach Höherem kund; das Unvermittelte und Sprunghafte im Anreihen der einzelnen Nummern und Scenen, das vielleicht vom Componisten beabsichtigt war, um Effect zu erzielen, läßt oft eine bedenkliche Lücke zurück, die das Folgende eher beeinträchtigt.

Das Werk war vom Kapellmeister Gottlieb mit rühmlichem Fleiße einstudiert und von der Regie geschickt insceniert worden. Unter den Darstellern war natürlich Herr Bertini, dem die Ehren des Abendes galten, die Hauptperson. Der pflichttreue Sänger wurde mit schmeichelhaftem Beifalle empfangen, durch Widmung eines

Vorbeertranzes und wiederholte Hervorrufe geehrt. Er sang seine verschiedenen Lieder sehr hübsch und erntete auch mit seiner Partnerin Fräulein Kollin, welche bekanntlich gerade im sentimentalen Gesange Treffliches bietet, warme Anerkennung, die auch Fräulein Portb zutheil ward. Die drastische Komik des Herrn Trebisch als Raubritter, das launige Spiel des Herrn Köpffel und das der übrigen Raubritter ergötzten weiblich das Publicum.

Herr Trebisch erhielt für ein fein pointiertes Couplet besonders lauten Beifall. Ensemble, Chöre und Orchester waren durchwegs glatt, solide und frisch bei der Sache.

Das Haus war sehr gut besucht, die Aufnahme der Novität sehr günstig, daher ihre Wiederholung gesichert erscheint.

**Musica sacra.**

Sonntag, den 6. März (zweiter Fastensonntag) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Choralmesse; Graduale von Anton Foerster; Offertorium von Dr. Fr. Witt.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 6. März Hochamt um 9 Uhr: Missa in honorem st. Caeciliae von Adolf Raim; Graduale von Anton Foerster; Offertorium von Johann Obersteiner.

**Neueste Nachrichten.**

**Telegramme.**

Wien, 4. März. (Orig.-Tel.) Im Befinden Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie ist im Laufe des heutigen Tages keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Wien 4. März. (Orig.-Tel.) Das Bulletin über das Befinden der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie besagt: Im Verlaufe des gestrigen Tages nur zeitweise sehr mäßige Fieberbewegung, heute morgens Sinken der Temperatur auf 36.3. Die Entzündung in der linken Lunge ist in Lösung, in der rechten noch ausgebreitete Bronchitis fortdauernd. Anfallsweise noch quälender Husten.

Wien, 4. März. (Orig.-Tel.) Das Befinden der Prinzessin Clementine von Coburg ist im wesentlichen unverändert.

Wien, 4. März. (Orig.-Tel.) Fürst Ferdinand von Bulgarien besuchte vormittags den Grafen Goltzchowski im Ministerium des Neußern.

Wien, 4. März. (Orig.-Tel.) Morgen werden die Wiener Zeitungen und die Landesgesetz- und Verordnungsblätter in Prag und Brünn die unter dem 24. Februar d. J. vollzogenen neuen Sprachenverordnungen, mit welchen gleichzeitig die bisherigen Verordnungen vom 5. und 22. April v. J. mit 15ten März d. J. außer Kraft gesetzt werden, amtlich verlautbaren. Diese Verordnungen werden ausdrücklich vorbehaltenlich gesetzlicher Regelung und nur provisorisch erlassen. Die Verordnung für Böhmen verfügt unter Festhaltung des Grundgesetzes, daß jeder Einwohner von Böhmen bei allen in der Verordnung genannten Behörden sein Recht in einer der beiden Landes Sprachen suchen und finden kann im wesentlichen Folgendes: Amts- und Dienstsprache der Behörden ist jene Landessprache, zu welcher als Umgangssprache sich die anwesende Bevölkerung jenes Amtsbezirktes nach den Ergebnissen der jeweiligen Volkszählung bekennt; in sprachlich gemischten Bezirken haben beide Landessprachen gleichmäßige Anwendung zu finden. Die Sprachenverordnungen für Mähren unterscheiden sich in den für dieses Land erlassenen Anordnungen dadurch, daß sie mit Rücksicht auf die ganz anders gearteten ethnographischen Verhältnisse von der Boraussetzung der Doppelsprachigkeit sämtlicher im Verordnungswege genannten Behörden ausgehen.

Wien, 5. März. (Orig.-Tel.) Wiener Zeitung. Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Postenführer Wachtmeister Tobinger das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

Berlin, 4. März. (Orig.-Tel.) Wie das Wolf'sche Bureau aus Petersburg erfährt, hat sich bei der Kaiserin von Rußland infolge der Masern eine leichte Lungenentzündung eingestellt. Die Kaiserin befindet sich jedoch bereits auf dem Wege der Besserung.

Fallerno, 4. März. (Orig.-Tel.) In der Gemeinde Bibonati stürzte heute vormittags, als im Saale des Gemeindehauses Brot an die Armen theilt wurde, der Fußboden des Saales ein, wobei zwei Frauen getödtet und an 30 Personen schwer verwundet wurden.

Paris, 4. März. (Orig.-Tel.) Das Amtsbüro meldet die Verletzung des Capitäns Bignon im Generalstab im 6. Corps.

**Verstorbene.**

Am 3. März. Anton Delhofer, Comptoiristen

Lottoziehung vom 2. März.
Prag: 44 71 39 36 25.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.
Seehöhe 306.2 m.

Table with 7 columns: Uhrzeit, Windrichtung, Windstärke, Sichtweite, Temperatur, Lufttemperatur nach Celsius, Feuchtigkeit. Includes data for 4 and 5 Uhr.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky
Nitter von Wissehrad.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Jury die große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist.

Franz Josef-Bitterwasser

Ist seit 20 Jahren als das Beste seiner Art anerkannt und überall erhältlich. Direction in Budapest.

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten.

Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Ein Commis

in der Gemischtwaren-Handlung vollkommen versiert, der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird sofort aufgenommen bei Anton Trevn in Assling (Oberkrain).

Ein Lehrling

für obige Gemischtwaren-Handlung, eventuell ein Ladenmädchen werden gesucht.

Näheres nach Vereinbarung bei Anton Trevn in Assling (Oberkrain).

Erlaube mir dem geehrten P. T. Publicum höflichst bekanntzugeben, dass ich am 5. d. M. mein eigenes

Kleidermachergeschäft

in der Petersstrasse Nr. 27

eröffnet habe. Da ich mir in Paris und London durch zehn Jahre in den besten Firmen die Praxis meines Faches erworben habe, werde ich imstande sein, die P. T. Kunden durch solide, prompte und reelle Bedienung in jeder Hinsicht zufriedenstellen zu können.

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich

Jos. Rojina, Schneidermeister.

(877) 3-1

Mestna hranilnica v Kranji javlja pretuzno vest, da je njen ustanovitelj in prezasluzni predsednik, gospod

Viktor Globočnik,

c. kr. notar, deželni poslanec i. t. d.

danes ob 3 1/2 uri popoldne po kratki bolezni, previden s svetotajsvi za umirajoče, mirno v Gospodu zaspal.

V Kranji, dne 4. marca 1898.

Wilhelms Thee

von Franz Wilhelm, Apotheker in Reunkirchen (Nied.-Oest.) ist durch alle Apotheken zum Preise von 5. W. fl. 1.- per Paket zu beziehen.

En gros-Lager für Laibach bei Herrn Peter Launik.

Laibacher Eislaufverein.

Die P. T. Mitglieder werden ersucht, ihre Eisschuhe längstens bis 15. d. M., und zwar von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags abholen zu lassen, nachdem für dieselben keine Garantie übernommen werden kann.

Laibach am 1. März 1898.

Der Ausschuss.

(811) 2-2

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

als Heilquelle seit hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni in Giesshübl-Sauerbrunn.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grösseren Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Es ist nicht vorbei!

Die Hühner

legen nur deshalb nicht, weil sie nicht

Schöffels Ovarin

erhalten. Schöffels Ovarin ist ein unfehlbares Mittel, nach welchem die Hühner in einemfort, auch bei strengem Frost, Eier legen und dabei kräftig und gesund bleiben. Dasselbe lohnt sich in höchstem Masse. Preis per 4 Kilogramm-Paket fl. 1.20. Prospekte gratis. Zu beziehen von (5847) 13-10

J. Schöffel, Wien, XIV., Nobilegasse 11.

Ein praktisches Festgeschenk. Ein schönes, passendes und sinnreiches Festgeschenk ist ein lebensgroßes Porträt, welches sich zugleich als schönste Zimmerzierde und auch als schönstes und ewiges Andenken (auch an Verstorbene) besonders eignet.

(Reiseparcasse für Gesellschaftsreisen.) Die Leser finden im Annoncentheile ausführliche Mittheilungen über ein ganz neuartiges Reiseunternehmen. Es handelt sich um eine Art Reiseparcasse, die dem Mittelstande die Möglichkeit bieten soll, sich unter leicht erschwänglichen Bedingungen, und zwar auf dem Wege der Ratenzahlung die Theilnahme an interessanten Reisen zu sichern.

G. FLUX
Herrengasse Nr. 6, Parterre rechts.
Erstes und ältestes Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau (behördlich bewilligt) empfiehlt und placiert Dienst- und Stellensuchende aller Art für Laibach und auswärts.

Ein möbliertes Monatzzimmer mit separatem Eingang, ist Wolfgasse Nr. 3, I. Stock, sogleich zu vermieten.

Professor Dr. Inverardi
Präses der medicinischen Facultät, Director des Institutes für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten der königl. Universität zu Padua hat wiederholt die Magen-Tinctur des Apothekers Piccoli in Laibach erprobt, und empfiehlt dieselbe wegen ihrer vorzüglichen Wirkung.

Ein Urtheil von vielen tausenden ähnlich klingenden: Ich bin mit den zwei mir gesandten Adlerpfeifen sehr zufrieden und kann solche jedem Raucher nur bestens empfehlen. Senden Sie wieder drei Stück. Dom. Emmersohn, Kunstmeister, Maria Ratschitz b. Brüx, Deutsch-Böhmen.

Der einzige Regenschirm Patent Satin de Chine
Dieser Schirm ist vollkommen wasserdicht, echtfarbig und in Bezug auf Aussehen dem feinsten Seidenschirm gleichzustellen. Auch schrumpft der Stoff beim Nessenwerden nicht zusammen, daher immer schöne Spannung.

OM & C
K.K. Patent 46-2511
Nachahmung oder Schutzmarkenfälschung wird gerichtlich verfolgt. Man achte genau auf die Patent-Nummer. Kein anderer Schirm hat dieselben vorzüglichen Eigenschaften.

Im Café Valvasor sind aus zweiter Hand zu vergeben: Wiener Zeitung, Wiener Tagblatt, Politik, Slovenski List, Jugend, Illustration universelle, Illustrazione italiana, Paschik, Kikeriki, Caricaturen, Floh, Deutsche Wacht, Grazer Tagblatt, Soča, Edinost, Pester Lloyd.

Im Café Europa sind folgende Zeitungen zu vergeben: Deutsche Zeitung, Extrablatt, Agrarer Tagblatt, Obzor, Soča, Edinost, Figaro und Floh.

Garsthaus
Alles, bekanntes, gut gehendes Geschäft in Graz ist sofort billig sammt Concession und Inventar abzulösen. Verbranch nachweisbar. Zusehrten erheben unter Stohere Existenz an das Annoncen-bureau Jos. Kleinloch, Graz.

Dienst- u. Wohnungsvermittlung
placiert Herrschaftsbeschönnnen u. feine Stubenmädchen. Empfehlend ein deutsches Mädchen für alles, welches auch Stubenmädchenstelle versteht und mit Vorliebe nach Steiermark giengt.

Course an der Wiener Börse vom 4. März 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Allgemeine Staatsschuld.', 'Pfundbriefe', 'Actien von Transport-Unternehmungen', 'Industrie-Actien', 'Devisen', and 'Valuten'. Each column lists various securities with their respective prices in gold and silver.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 52.

Samstag den 5. März 1898.

(845) 3-1

Kundmachung

3. 3965 ex 1898.

betreffend die Wahlen in die Personal-Einkommensteuer-Schätzungscommission in Krain.

Im nachstehenden werden die im Sinne der §§ 177 und ff. des Gesetzes vom 26. October 1896, R. G. Nr. 220, vorzunehmenden Wahlen in die Personaleinkommensteuer-Schätzungscommissionen in Krain ausgeschrieben.

Die Stadt Laibach sowie der Sprengel jeder Bezirkshauptmannschaft bildet je einen Schätzungsbezirk.

Die Wahlen finden in den Wahlkörpern statt.

Die vom Finanzminister mit Erlaß vom 4. October 1897, R. G. Bl. Nr. 233, bestimmte Anzahl der zu wählenden Commissionsmitglieder und Stellvertreter sowie die Wahlstage und Wahlorte sind aus der nachstehenden Tabelle zu ersehen:

Table with 6 columns: Nr., Schätzungsbezirk, Wahlkörper, Wahlort und Wahllocale, Wahltag, Anzahl der zu wählenden Mitglieder, and Stellvertreter. Lists 12 districts including Laibach Stadt, Adelsberg, Gottschee, Gurtsfeld, Krainburg, Laibach Umgebung, Littai, Voitsch, Radmannsdorf, Rudolfswert, Stein, and Tschernembl.

Die Einreichung in die einzelnen Wahlkörper sowie die näheren Bestimmungen über die Stunde des Beginnes und Schlusses der Wahlhandlung werden den Wahlberechtigten mittels der Wahllegitimationen unter Anschluß der amtlichen Stimmzettel, die Stunde der Wahl übrigens auch durch die ortsbüchlichen Kundmachungen der Steuerbehörden I. Instanz bekanntgegeben werden.

Im Sinne des § 185 des Personalsteuergesetzes vom 26. October 1896, R. G. Bl. Nr. 220, sind nur jene Personaleinkommensteuerpflichtigen männlichen Geschlechtes des betreffenden Schätzungsbezirktes wählbar, welche das 24. Lebensjahr zurückgelegt haben und sich im Vollgenusse der bürgerlichen und politischen Rechte befinden.

Laibach am 1. März 1898.

Razglas

St. 3965 ex 1898.

o volitvah v komisije za cenitev osebne dohodnine na Kranjskem.

V naslednjem se razpišejo v zmislu § 177 in sl. zakona dné 25. oktobra 1896, drž. zak. št. 220, volitve v komisije za cenitev osebne dohodnine na Kranjskem.

Mesto Ljubljana kakor tudi okoliš vsakega okrajnega glavarstva osnuje po jeden cenilni okraj.

Volitve vršijo se v treh volilnih skupinah.

Od finančnega ministra z odlokom 4. oktobra 1897, drž. zak. št. 233, določeno število komisijjskih udov ter namestni ov kakor tudi volilni dnevi in kraji ter volišča razvidijo se iz naslednje tabele.

Table with 6 columns: Tek. št., Cenilni okraj, Volilni kraj in volišče, dan volitve, Udje, and namestniki. Lists 12 districts including Ljubljana, Postojna, Kočevje, Krško, Kranj, Ljubljana okolica, Litija, Logatec, Radovljica, Novo mesto, Kamnik, and Črnomelj.

Uvrstitev v posamezne volilne skupine kakor tudi natančnejše določbe o začetku in koncu volitve, razvidijo upravičeni volilci iz volitvenih izkaznic — katerim bodo priložene uradne glasovnice — začetek volitve pa tudi iz običajnih razglasil davčnih oblastij I. instance.

V zmislu § 185 zakona z dné 25. oktobra 1896, drž. zak. št. 220, voliti se smejo samo tiste, osebni dohodnini zavezane osebe moškega spola dotičnega cenilnega okraja, ki so dovršile 24. leto življenja ter uživajo vse državljanske in politične pravice.

Redno napravljene uradne glasovnice se morajo v zmislu § 30 volitvenega predpisa (Priloga 8 k izvrš. predp. k I. poglavju zakona o neposrednih osebnih davkih) ali osebno volilnemu komisarju oddati na dan volitve ali pa jih s priloženim poverilom adresovati na volilnega komisarja in jih frankovane o pravem času poslati po pošti v tisti kraj, kjer se ima volitev vršiti.

Ljubljana, dné 1. marca 1898.